Modul 3
Eine Vielzahl individueller Unterschiede: Herausforderungen inklusiver Gruppen meistern

1. Eine Vielzahl individueller Unterschiede: Inklusive Gruppen

In der inklusiven Internationalen Jugendarbeit wird häufig mit Gruppen gearbeitet, in denen Jugendliche mit ganz unterschiedlichen Fähigkeiten und Eigenschaften vertreten sind. Oft werden dafür die englischsprachigen Begriffe „mixed ability groups“ oder „diverse ability groups“ benutzt. Auf Deutsch werden sie als inklusive, diverse oder auch heterogene Gruppen bezeichnet. Sie spiegeln die Vielfalt der Gesellschaft wider.

Junge Menschen mit Behinderungen sind eine sehr wichtige Zielgruppe inklusiver Projekte. Aber Inklusion will erreichen, dass alle Menschen beteiligt sein können, die beteiligt sein wollen. So können in inklusiven Gruppen zum Beispiel junge Menschen vertreten sein, die verschiedene Bildungs- und Wissenshintergründe oder sprachliche Fähigkeiten haben oder unterschiedliche Arten von Unterstützung brauchen, um sich zu beteiligen. Um in der Jugendarbeit inklusiv zu sein, reicht es nicht, einfach verschiedene Menschen zu einem Projekt einzuladen und sie machen zu lassen. Inklusion bedeutet, dafür zu sorgen, dass niemand ausgegrenzt, ausgeschlossen oder diskriminiert wird. Daher müssen die Rahmenbedingungen des Projekts und alle Aktivitäten so angepasst werden, dass die individuellen Bedürfnisse der Teilnehmenden berücksichtigt werden. Zugangs- und Teilhabe-Barrieren müssen erkannt und abgebaut werden.

Inklusive Gruppen sind in jedem Projekt anders. Individuelle Bedürfnisse und Inklusionsbedarfe in inklusiven Gruppen können sich stark voneinander unterscheiden, auch zwischen Menschen mit der gleichen Behinderung. Bei so vielfältigen Gruppen ist es kaum möglich, eine vollständige Barrierefreiheit zu erreichen. Der Abbau von Barrieren für die einen kann bedeuten, dass neue Barrieren für andere entstehen. In einem

wertschätzenden und sensiblen Umfeld ist es möglich, damit umzugehen und für diejenigen, die es brauchen, dann Unterstützung anzubieten. Wichtig ist nur, dass Barrieren nicht immer für die gleichen Menschen auftreten.

Wenn wir von inklusiven Projekten sprechen, meinen wir Aktivitäten, an denen verschiedene junge Menschen, darunter auch Jugendliche, mit Beeinträchtigungen, gemeinsam teilnehmen. Es kann jedoch Situationen geben, in denen junge Menschen sich sicherer fühlen, wenn sie bestimmte Lernprozesse gemeinsam mit Menschen erleben, die ähnliche Herausforderungen oder Ziele haben. In so einem Umfeld können Sie Ihr Selbstvertrauen und Ihre Kompetenzen stärken, um beim nächsten oder übernächsten Mal an einem inklusiven Programm teilzunehmen. Dieses Vorgehen wird als **zweigleisiger Ansatz oder „twin track approach“** bezeichnet. Während auf dem einen Gleis spezifische Angebote geschaffen werden, die gezielt auf die Lern- und Entwicklungsbedürfnisse verschiedener Zielgruppen eingehen, werden über das andere Gleis inklusive Angebote geschaffen, die selbstverständlich alle mit einbeziehen.